Systeme morden nicht. Von der Verantwortung für arbeitsteilige Systeme

Donnerstag, 13. Oktober 2016
18:00–20:00
Gedenk- und Bildungsstätte
Haus der Wannsee-Konferenz

Ein Abendvortrag
von Bettina Stangneth

Handeln – das kann immer nur der Einzelne, und wir handeln noch dann, wenn wir uns einreden, doch nur ein kleiner Teil einer Maschinerie zu sein. Es ist eine einfache Erkenntnis: Es gibt keine Uhrwerke aus Menschen.

Das ist der Grund, aus dem Wissenschaftler sich bemühen, die Geschichte, Struktur und Dynamik arbeitsteiliger Systeme zu verstehen. Aber mit diesem Verstehen rekonstruieren wir nicht nur den Handlungsrahmen, den jede Institution setzt, und die Versuchung, die von diesem Angebot einer Legitimation für den Einzelnen ausgeht. Wir liefern immer auch den Bauplan für Rahmenbedingungen, mit denen sich gezielt Fehlentwicklungen hervorbringen lassen.

Niemand kann nach den Erfahrungen des 20. Jahrhunderts noch behaupten, dass sich Wissen und Denken selbst nicht gezielt verwenden lassen, um sogar die abgründigsten Schandtaten nach einem ordentlichen Verfahren aussehen zu lassen. Was wir beschreiben, wenn wir institutionalisierte Kooperation beschreiben, ist eben auch in der Form des Wissens ein Werkzeug, das sich missbrauchen lässt. Darum müssen wir in zweifacher Hinsicht nach der Verantwortung für arbeitsteilige Systeme fragen, nicht zuletzt für das System Wissenschaft.

Bettina Stangneth, geboren 1966, ist unabhängige Philosophin. Sie studierte in Hamburg Philosophie, promovierte über Immanuel Kant und das radikal Böse, gab Kants „Religion“ neu heraus, schrieb über Antisemitismus im 18. Jahrhundert und nationalsozialistische Philosophie. Seitdem forscht sie zur Lüge. Für ihr Buch „Eichmann vor Jerusalem“ (2011), das weltweit in vielen Sprachen erscheint, erhielt sie 2011 den NDR Kultur Sachbuchpreis und den Cundill Prize Recognition of Excellence Award 2015; die „New York Times“ zählte es zu den besten Büchern des Jahres. Zuletzt erschien ihr Buch „Böses Denken“ (2016).

Im Anschluss an diesen Abendvortrag findet ein Empfang statt.

Der öffentliche Vortrag von Frau Stangneth findet im Rahmen der zweitägigen nichtöffentlichen Fachveranstaltung „Die Geschichte der Ministerialverwaltungen im Nationalsozialismus und in der frühen Nachkriegszeit – Ein Workshop zur Arbeit der bisherigen Forschungsprojekte“ statt.

Diese geschlossene Fachtagung wird am 14.10.2016 von 14h00–17h00 mit einer öffentlichen Podiums- und Abschlussdiskussion in Raum 9 der Gedenkstätte abgeschlossen, zu der wir ebenfalls sehr herzlich einladen.

Die Geschichte der Ministerialverwaltungen im Nationalsozialismus und in der frühen Nachkriegszeit

Es diskutieren:
Magnus Brechtken (IfZ)
Ulrike Schulz
(Kommission Reichsarbeitsministerium)
Annette Weinke
(eh. Kommission Auswärtiges Amt)
Stefanie Middendorf
(Kommission Finanzministerium)
Stefan Kühl (Universität Bielefeld)
Tatjana Tönsmeyer
(Universität Wuppertal, angefragt)
Martin Sabrow (ZZF Potsdam, angefragt)

Moderation: Annette Wilmes

Aufgrund der begrenzten Platzzahl ist für beide Veranstaltungen am 13.10.2016 um 18h00 und am 14.10.2016 um 14h00 eine vorherige Anmeldung per E-Mail an office@ghwk.de erforderlich!

Systeme morden nicht.
Von der Verantwortung für arbeitsteilige Systeme

Ein Abendvortrag
von Bettina Stangneth

Donnerstag, 13. Oktober 2016
18:00–20:00

Gedenk- und Bildungsstätte
Haus der Wannsee-Konferenz
Am Großen Wannsee 56-58
14109 Berlin

Anmeldung unter office@ghwk.de

Titelbild Eichmann vor Gericht in Jerusalem 1961
Bildquelle Israeli State Archive

Mit Unterstützung von

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Veranstalter

Unabhängige Historikerkommission zur Geschichte des Reichsarbeitsministeriums 1933–1945

Institut für Zeitgeschichte
München-Berlin

Haus der Wannsee-Konferenz – Gedenk- und Bildungsstätte